

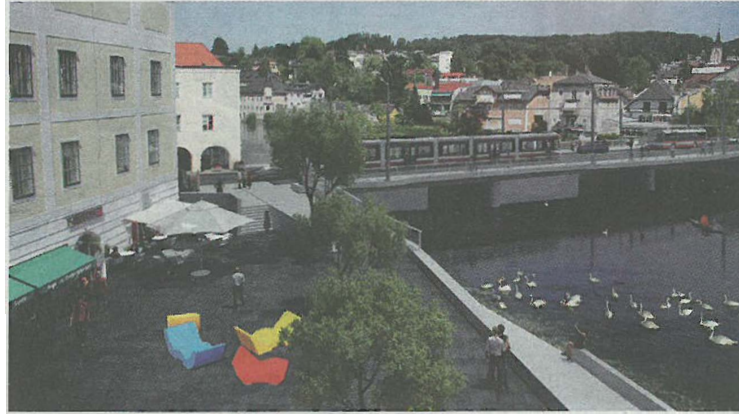
10 Mein Salzkammergut

BEZIRKSRUNDSCHAU SALZKAMMERGUT

Zwei Monate Probelauf

Nach Abschluss der Bauarbeiten in der Kammerhofgasse wird Fahrt durch Gmunden ab 25. 11. möglich.

GMUNDEN (km). Bezirkshauptmannschaft, Stadtgemeinde und die Wirtschaftsinitiative Gmunden haben sich auf einen Testbetrieb für einen ampelgeregelten Gegenverkehr auf der Traunbrücke geeinigt. Die Rahmenbedingungen sind komplex und es müssen verschiedene Parameter berücksichtigt werden. Die Entscheidung liegt bei der Bezirkshauptmannschaft als bescheidausstellende Behörde. Von Seiten der Bevölkerung und der Gmundner Kaufmannschaft wurde in den letzten Wochen der Wunsch nach einer beidseitig befahrbaren Traunbrücke immer lauter. Der Testbetrieb startet am 26. November und endet am 28. Jänner 2017. „Sollte die Regelung zu nachhaltigen Staubildungen und unzumutbaren Verkehrsverhältnissen führen, behalten wir uns das Recht vor, den Testbetrieb vorzeitig zu beenden“, sagt Bezirkshauptmann Alois Lanz. Für den Testbetrieb hat sich vor allem die WIG stark gemacht. Mit einer



In zwei Monaten wird sich zeigen, ob es aufgrund der Ampelregelung mehr Staus in Gmunden gibt.

Graphik: Stadtamt Gmunden

von 160 Personen unterzeichneten Petition wurde der Forderung Nachdruck verliehen. „Der Vorstand der WIG ist der Bezirkshauptmannschaft für ihr Entgegenkommen und die gezeigte Flexibilität sehr dankbar und übernimmt auch die Verantwortung für etwaige negative Auswirkungen,“ erklärt Wirtschaftsinitiative-Obmann Florian Schönleitner.

Appell: Keine Durchfahrten

Die Traunbrücke wird während der Bauarbeiten in jedem Fall ein verkehrstechnisches Nadelöhr sein. „Der Gegenverkehrsbereich soll in erster Linie helfen, die Verbindung zwischen Traundorf und Weyer mit der

Innenstadt – und umgekehrt – zu erleichtern. Für 'Durchfahrten' um beispielsweise von Altmünster nach Laakirchen zu gelangen, ersuche ich die Verkehrsteilnehmer, die Nordumfahrung zu wählen. Es gibt sowohl am Ost- wie auch Westufer ausreichend Parkplätze, von denen die Geschäfte am jeweils anderen Ufer in wenigen Gehminuten erreicht werden können. Ich hoffe, dass die Autofahrer im Sinne einer Verkehrsentslastung hier ein entsprechendes Bewusstsein zeigen“, appelliert Verkehrstadtrat Wolfgang Sageder an die Vernunft. Zwischen Land OÖ und Stadtgemeinde gibt es Verträge, die besagen, dass der

Verursacher von Bauzeitverzögerungen die daraus resultierenden Mehrkosten alleine zu tragen hat. „Sollte der Testbetrieb zeigen, dass dieser zwar stautechnisch funktionieren würde, dies aber zu Lasten eines effizienten Baustellenbetriebes geht, können wir dem ampelgeregelten Gegenverkehr nicht zustimmen, da die Mehrkosten ja bei der Gemeinde hängen bleiben würden“, so Krapf.

Messung & Evaluierung

Um nach dem Testbetrieb eine sachliche und faktenbasierte Entscheidung treffen zu können, ob der ampelgeregelte Gegenverkehr bleibt oder doch auf ein Einbahnsystem umgestellt werden muss, wurde ein Kriterienkatalog zur Evaluierung entwickelt. Zwischen Grabenkreuzung und dem Kreisverkehr beim Plassauerhof wird es zu einem vermehrten Verkehrsaufkommen und zur Bildung von Rückstaus kommen, die in Spitzenzeiten vermutlich auch darüber hinaus gehen werden. Mit den Evaluierungskriterien soll ein objektiver Maßstab gefunden werden und Grenzen für die „Erträglichkeit“ definiert werden. Auch die Gmundner Freiheitlichen begrüßt diese Lösung.